

Hoffen auf Schnee und Kälte

Wintersport Die lokalen Anbieter stehen in den Startlöchern - der kommenden Saison wird mit grossen Erwartungen entgegenglickt

VON SIMON BERGER

Am Pistenfahrzeug wurden die Raupen bereits montiert. Morgen Samstag wird die Pistenmarkierung abgesteckt, die Polstermatten an den Liftpfosten befestigt und die Bügel am Stahlseil angehängt. Danach werden die Vorbereitungen für die Skisaison am Grenchenberg abgeschlossen sein.

«Wir haben hohe Erwartungen an die kommende Saison», sagt Luca Rauber, Betriebsleiter des Skiliftes. Jetzt muss nur noch der Schnee kommen, um die Leute aus der Region zum Snowboarden, Skifahren, Wandern und Schlitteln auf den Berg zu locken. In den Monaten Januar und Februar gibt es auch wieder die Möglichkeit zum Nachtskifahren. Zudem sucht der Skiliftbetreiber noch Jugendliche und rüstige Rentner für die Mitarbeit am Skilift. «Man kann nie zu viele Leute haben, die mithelfen», sagt Rauber. An Mittwochnachmittagen können diese Mitarbeiter als Bügelgeber oder als Aufsichtsperson an der Bergstation wirken.

Seilbahn Weissenstein ist bereit

Derweil steht die Seilbahn Weissenstein AG bereits in den Startlöchern. Die Beschilderung der Schlittelwege wurde bereits aufgestellt, ebenso die Auffangnetze in den Kurven. «Damit die Schlittler auf den Berg kommen können, würden wir uns auf grosse Mengen Schnee freuen», sagt Konrad Stuber, Geschäftsführer der Seilbahn Weissenstein AG. Denn letztes Jahr seien die Verhältnisse schwierig gewesen. Der warme, schneeelose Abschnitt im Januar, der starke Wind und der Nebel liessen die Gäste zu Hause bleiben, oder sie gingen gleich in die Alpen. Die Seilbahn ist seit vier Jahren wieder in Betrieb. «Das erste Jahr war gut, das zweite war schlecht», erinnert sich Stuber. Das Ganze wiederholte sich in den nächsten zwei Jahren. «Wenn diese Regelmässigkeit fortbesteht, wird dieses Jahr wieder gut», scherzt Studer. «Es ist schön, wenn wir Schnee haben. Aber langfristig können wir nicht mehr davon ausgehen.» Wenn man den Aussagen der Klimaforscher glauben schenke, werde es zunehmend schwieriger mit den Schneeverhältnissen. «Wir haben jedoch Glück mit unserem Standort», fügt Studer an. Die urbane Gegend um den Solothurner Hausberg, die gute Infrastruktur für die Anreise, das Restaurant - alles Faktoren, welche die Gäste auf den Berg ziehen. «Die Leute wollen im Winter auch unabhängig vom Schnee auf den Berg, um aus



Seit über 50 Jahren als Skilehrer dabei: Hans Kűpfer hofft auf viel Schnee auf dem Balmberg.

ZVG/ROLAND SPRING

dem Nebel zu kommen. Wir hoffen einfach auf gutes Wetter», sagt Stuber.

Wenn es weiss ist, läuft es

Auch das Skigebiet Balmberg ist bereit für die Saison. Die Bügel- und Tellerlifte sowie das Sunkid-Förderband für Kinder sind einsatzbereit. Schon seit dem 1. November vermietet Hans Kűpfer Schneesportausstattungen. Bisher seien jedoch noch nicht viele Kunden vorbeigekommen, um etwas zu mieten. «Aber sobald es weiss ist, läuft es», beschreibt Hans Kűpfer seine Erfahrungen.

Als erster Skilehrer der Skischule Balmberg war er von Anfang an dabei und konnte 2015 sein fünfzigstes Jubiläum feiern. Wie jedes Jahr organisiert er

ein sechsköpfiges Skilehrerteam. «Es ist zunehmend schwieriger, Skilehrer in der Region zu finden», bedauert Kűpfer. Sie müssten sehr flexibel sein, da die Schneeverhältnisse sehr schwierig und nicht konstant sind. «Wir sind eine Gruppe von Idealisten», sagt Kűpfer zur Situation. «Wenn wir Schnee haben, läuft das Geschäft grandios.» Diesbezüglich werde es jedoch wohl nicht besser in den nächsten Jahren, glaubt auch Kűpfer.

Wenn der Schnee kommt, wird im Solothurner Jura bald die Skisaison starten. Nun gilt es zu hoffen auf einen kalten, schneereichen Winter, um sich im Solothurner Jura austoben zu können. Die Skilift- und Bahnbetreiber stehen jedenfalls in den Startlöchern.

Das grosse Warten

Die Hoffnung auf ergiebige Schneefälle und tiefe Temperaturen beflügelt auch die Verantwortlichen der Wintersportdestinationen Langenbruck und Hohe Winde. In Langenbruck sei man «seit dem 1. Dezember für die neue Saison bereit», schreiben die Baselbieter auf ihrer Homepage. Auch heuer soll neben dem Tagesbetrieb an bestimmten Wochentagen auch Nachtskifahren ermöglicht werden. Und der nächste Pistenbericht wird auch schon in Aussicht gestellt: «Sobald genügend Schnee liegt». Bei den Betreibern der Skilifte Hohe Winde in Beinwil heisst es: «Wir sind bereit für den ersten grossen Wintereinbruch. Die Anlagen seien revidiert und das Restaurant renoviert worden.

Luterbach

Schaffner erzielt Rekordumsatz

Die Schaffner Gruppe hat im Geschäftsjahr 2017/18 den Umsatz um 13,2% gesteigert und mit 221,5 Mio. Franken (195,7 Mio.) den bisher höchsten Umsatz in der Unternehmensgeschichte erzielt. In Lokalisierung betrug die Zunahme 9,6 Prozent, wie das Unternehmen am Donnerstag mitteilte. Das operative Ergebnis Ebit stieg auf 17,2 Mio. Franken (11,5 Mio.), und die Ebit-Marge verbesserte sich auf 7,7 Prozent (5,9). Es sei von Einmaleffekten aus Versicherungsleistungen nach dem Brand im Werk in Thailand Ende 2017 und Kosten für die Restrukturierung der Division Power Magnetics mit netto 1,2 Mio. positiv beeinflusst worden, heisst es dazu. Das Unternehmensergebnis betrug 9,4 Mio. Franken (8,7 Mio.).

«Die Schaffner Gruppe hat im Geschäftsjahr 2017/18 das profitable Wachstum fortgesetzt und den Umsatz in allen drei Divisionen gesteigert», bilanziert die Luterbacher Firma. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Auftragseingang um 12 Prozent auf 223,5 Mio. Franken (199,5 Mio.). Die Bruttomarge lag wie im Vorjahr bei 28,4 Prozent. Beeinflusst von grösseren Investitionen - unter anderem dem Kauf des bisher gemieteten Produktionsgebäudes in Ungarn - und dem volumenbedingt höheren Nettoumlaufvermögen betrug der Free Cashflow 0,5 Mio. Franken (5,0 Mio.). Für Forschung und Entwicklung wurden 16,9 Mio. Franken (16,7 Mio.) aufgewendet.

Starkes Wachstum in Europa

Schaffner vermeldet weiter, im Geschäftsjahr 2017/18 in allen Regionen gewachsen zu sein. Die stärkste Zunahme wurde mit einem Plus von 20 Prozent in Europa verzeichnet - 45 Prozent (42) des Umsatzes wurden 2017/18 in dieser Region erzielt. Mit einem Umsatzplus um 9 Prozent steuerte die Region Asien 35 Prozent (36) zum konsolidierten Umsatz bei. Der Umsatz in Nordamerika stieg um 5 Prozent, was 20 Prozent (22) des Gruppenumsatzes entspricht.

Der Umsatz mit Produkten für effiziente Antriebssysteme wurde im Berichtsjahr um 27 Prozent gesteigert und entspricht 23 Prozent (20) des Gruppenumsatzes, gefolgt von der Automobilelektronik mit 22 Prozent (24) und dem Markt für Stromversorgungen für elektronische Geräte mit 14 Prozent (15). Nach einem Plus um 30 Prozent stammten 13 Prozent (12) aus dem Kernmarkt Bahntechnik. Ebenfalls 13 Prozent steuerte der Sektor Werkzeugmaschinen und Robotik bei. (MGT)

GASTKOLUMNE zum Rückfall des Sexualstraftäters William W., der in Freiheit lebte

Advent im Selbstbedienungsparadies

Viele Bürgerinnen und Bürger dieses Kantons erhalten im Strassenverkehr eine Busse, weil sie vielleicht einige km/h zu schnell fahren, nicht angeschnallt sind oder die Winterpneus zu wenig Profiltiefe aufweisen. Hart arbeitende «Büezer» werden von der Steuerverwaltung belangt, weil die Steuererklärung zu spät eingereicht wird. Vielleicht werden sie von der Staatsanwaltschaft gebüsst, weil sie ihre Meinung im Facebook oder anderer sozialen Medien ein wenig zu pointiert zum Ausdruck bringen. Landwirte zahlen hohe Strafgeelder, wenn einer Kuh eine Ohrmarke fehlt oder sie vergessen haben einzutragen, wann die Tiere im Auslauf waren. Es braucht für einen unbescholtenen Bürger hierzulande nicht viel, um vom Staat wie ein Verbrecher behandelt zu werden. Sie, die jahrzehntelang anstandslos ihren Pflichten nachgekommen sind, sie, die jahrzehntelang ihre Steuern pünktlich bezahlt haben und sich ausser



Beat Kűnzli
Der Autor ist Landwirt, Aussendienstmitarbeiter und SVP-Kantonsrat. Er lebt mit seiner Familie in Laupersdorf.

einiger Parkbussen-Vergehen nichts haben zuschulden kommen lassen.

Und dann plötzlich wird ihr Weltbild auf den Kopf gestellt. Warum? Weil sie erfahren, dass ein verurteilter 6-facher Kinderschänder frei herumlaufen und wieder zuschlagen kann, obwohl die Rückfallgefahr mehrfach und amtlich bestätigt ist. Warum eigentlich, fragen sich diese Bürger, werden sie für Bagatellen überwacht, verfolgt und bestraft, wegen der verurteilten Kinderschänder weiterhin sein Unwesen treiben kann und vom Staat therapiert und verhätschelt wird?

Studierte Fachleute, Anwälte, Richter und Regierungsräte werden dann etwas von Resozialisierung sagen, ihnen dann erklären, dass es so sein muss, weil man nicht anders verfahren können. Und, dass es auch völlig normal sei, wenn verurteilte Verbrecher darüber hinaus unzählige und sinnlose Therapiestunden verbraten können. Dabei belohnt man

den Gewalttäter, der etliche Kinderseelen auf dem Gewissen hat, noch mit einem fürstlichen Geldbetrag, der die Entschädigung seiner Opfer um ein Mehrfaches übersteigt. Dazu die Gewissheit, dass kein Geldbetrag der Welt ein geschändetes Kinderleben rechtfertigen kann.

Es müsse halt so sein, man kann ja nicht anders und man soll sich doch nicht aufregen, es sei doch alles nicht so schlimm, heisst es von der zuständigen Behörde. Sie verschweigen dabei, dass sie selber auch ganz gut von diesem System leben, in dem sie ihre Stellen in Verwaltung, Justiz und Therapie legitimieren können. Gerade Wiederholungstäter rechtfertigen wiederholte Aufträge und Einkünfte, rechtfertigen auch den Ausbau und das Anmieten oder gar den Bau neuer Verwaltungsräume, Gefängnisse und Justizpaläste. Wahrlich ein Perpetuum mobile im Selbstbedienungsparadies! Die Dummen sind nur die, die immer anständig waren, ihre Steuern stets pünktlich ablie-

feren und damit diesen Irrsinn bezahlen dürfen. Und vielleicht dazu noch Angst haben, dass ihre Liebsten auf dem Spielplatz vom Kinderschänder belästigt werden. Und falls es wieder einmal zum Rückfall kommen sollte, dann heisst es von den «Experten» beschwichtigend: Wir haben alles getan, damit es nicht passiert. Und es ist halt doch passiert.

DIE KOLUMNISTEN

BEAT FREY, OBERRICHTER
REINA GEHRIG, LITERATURTAGE-LEITERIN
KURT BONER, SOZIALDIENSTLEITER
SUTHAKARAN GANAPATHIPILLAI, INGENIEUR
JOSEF MAUSHART, CEO FRAISA HOLDING AG
TATJANA CRISTINA DISTELI, RÖM.-KÄTH, THEOLOGIN
CHRISTOF GASSER, AUTOR
MARKUS BAUMANN, GEWERKSCHAFTSBUND
LISA CHRIST, SLAMMERIN, AUTORIN
KONRAD JEKER, STRAFVERTEIDIGER
SARAH KOCH, LEITERIN WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
KOEN DE BRUYCKER, REFORMIERTER PFARRER
BEAT KűNZLI, LANDWIRT/AUSSENDIENSTMITARBEITER
RHABAN STRAUMANN, SCHAUSPIELER
AMIRA HAFNER-AL JABAJI, PUBLIZISTIN
MARKUS ALLEMANN, SWISSAID-GESCHAFTSLEITER
DANIEL PROBST, HANDELSKAMMERDIREKTOR